

Dienstag, 24. Nov 2020 — 20 Uhr

## Der lange Abschied von der weißen Dominanz

Buchvorstellung mit **Charlotte Wiedemann**

Was bedeutet Deutsch-Sein, was Europäer-Sein in einer Zeit, da die Weltordnung immer weniger vom Westen und von einer weißen Minderheit bestimmt wird? Die Herausforderungen der Einwanderungsgesellschaft und die weltweiten Veränderungen haben ein gemeinsames Gesicht: Europa muss einen Statusverlust verkraften. Das Ende weißer Dominanz bedeutet: Der Westen kann anderen seine Definitionen von Fortschritt, Entwicklung oder Feminismus nicht länger aufdrängen. Dem Leben in Pluralität muss ein Denken in Pluralität folgen. Von den Ängsten, die in dieser Umbruchphase entstehen, profitieren die Rechten. Doch uns zu verändern, wird befreiend sein. Wir stehen an einer Zeitenwende.

**Charlotte Wiedemann** ist Journalistin und Autorin. Als Auslandsreporterin in Ländern Asiens und Afrikas, vor allem der islamischen Welt, hat sie sich seit Jahren mit der Thematik »Wir und die anderen« auseinandergesetzt. Publikationen in *GEO*, *DIE ZEIT*, *NZZ* u. a.; Kolumnistin der *taz*. 2017 erhielt Charlotte Wiedemann den Spezial-Preis der Otto-Brenner-Stiftung für ihr Lebenswerk. Sie hat mehrere Bücher veröffentlicht.

**KOOPERATION:** Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem *Lehrstuhl für Geschichte Westasiens der Universität Erfurt*. | **ANMELDUNG:** erforderlich | **ACHTUNG:** abweichender Ort: Campus der Universität Erfurt, Raum wird noch bekannt gegeben.

Donnerstag, 3. Dez 2020 — 19.30 Uhr

## Concerning Violence

Filmvorführung und Diskussion

Der Film »Concerning Violence« blickt auf die afrikanischen Befreiungsbewegungen und deren gewaltvolle Konfrontation mit den Kolonialmächten zurück. Der Dokumentarfilmer **Göran Hugo Olsson** verbindet Archivbilder des schwedischen Fernsehens mit Textfragmenten aus Frantz Fanons berühmtem anticolonialen Manifest »Die Verdammten dieser Erde«.

Das Buch liefert bis heute eine der fundiertesten Beschreibungen des Kolonialismus und seiner psychologischen und ökonomischen Kontrollmechanismen und bildet das theoretische Fundament des Films. Die Textpassagen werden gelesen von **Lauryn Hill**. Die us-amerikanische Sängerin und



Bürgerrechtsaktivistin schenkt den Texten Franz Fanons ihre Stimme und begleitet den Film auditiv. Der Film ordnet sich in eine Tradition dekolonialen Denkens ein. Inwiefern ist das koloniale Erbe auch noch im 21. Jahrhundert wirkmächtig? »Concerning Violence« fordert ein Nachdenken ein. Die Filmvorführung wird durch eine moderierte Diskussion ergänzt. **Mirjam Elomda** von der *Initiative Schwarze Menschen Deutschland (ISD)* lädt die Zuschauer\*innen zu einer gemeinsamen Reflexion ein.

**ANMELDUNG:** [kleinesynagoge@erfurt.de](mailto:kleinesynagoge@erfurt.de) | **HINWEIS:** Wir empfehlen den Film für Besucher\*innen ab 16 Jahre und weisen auf gewaltsame Darstellungen hin.

Freitag, 15. Jan 2021 — 19 Uhr

## Auch der Kolonialismus ist Ursprung der Klimakrise ...

... und ein Teil Ihrer Lösung liegt in anti-kolonialen Kämpfen. Vortrag von **Rebecca Abena Kennedy-Assante** und **Imeh Ituen**

Die Klimakrise ist kein Thema der Zukunft, sie ist bereits lange Realität für viele Ökosysteme und Menschen im Globalen Süden. Extremwetterereignisse wie Dürren und Ernteaufschläge nehmen von Jahr zu Jahr zu. Szenarien, vor denen viele in Deutschland Angst haben, sind im Globalen Süden vielerorts Realität. Klimaungerechtigkeit beschreibt die Diskrepanz zwischen Verantwortung für die Krise auf der einen Seite und Betroffenheit gegenüber deren Folgen auf der anderen. Global gesehen haben vor allem westliche Länder von den ökonomischen Strukturen profitiert, die die Treibhausgasemissionen nach sich ziehen. Den Großteil der ökologischen und sozialen Kosten für diese Emissionen tragen

aber die Länder des Globalen Südens. In der ungleichen Verteilung von Kosten und Nutzen zeigt sich eine lange Geschichte des Umweltrassismus – eine Geschichte, ohne die weder Industrialisierung und Kapitalismus noch der Ursprung der Klimakrise zu verstehen sind. In Klimaplänen aus Politik und Zivilgesellschaft lassen sich koloniale Kontinuitäten wiederfinden. Nicht selten schreiben auch die vermeintlichen Lösungen für die Klimakrise diese ungleiche Verteilung von Kosten und Nutzen fort. Macht- und Herrschaftsverhältnisse sind zentral in der Genese der Klimakrise; deren Lösung muss an der Wurzel ansetzen und jene dekonstruieren.

**Rebecca Abena Kennedy-Assante** hat Naturheilverfahren, Naturschutz und Ökologie studiert. Neben Pflanzenkunde gilt ihr Interesse Bewegungen, die antirassistisch, feministisch und umweltprotektiv handeln. **Imeh Ituen** hat Sozialwissenschaften und Umweltmanagement studiert. Als Umwelt- und Menschenrechtsaktivistin beschäftigt sie sich mit Fragen von Kolonialität und Rassismus in der Umwelt- und Klimakrise. Die beiden Referentinnen sind Teil von *Black Earth*, einem *BIPOC-Umwelt- und Klimagerechtigkeitskollektiv* in Berlin.

**KOOPERATION:** Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem *Eine-Welt-Netzwerk Thüringen e.V.* | **ANMELDUNG:** [kleinesynagoge@erfurt.de](mailto:kleinesynagoge@erfurt.de)

## Der Zorn des Mdachi bin Sharifu

# Breaking the Silence

Ausstellung und  
Veranstaltungsreihe

2. Oktober 2020 –

16. Januar 2021 | Erfurt

Kleine Synagoge

An der Stadtmünze 4

Di–So 11–18 Uhr



**Am 21. September 1919 hielt der aus dem heutigen Tansania stammende Kishwahili-Lektor Mdachi (»der Deutsche«) bin Sharifu im Erfurter Kaiser-saal einen Vortrag über »Unsere koloniale Vergangenheit«. Eingeladen hatten ihn die Deutsche Friedensgesellschaft und der pazifistische Bund Neues Vaterland.**

Schon der Titel des Vortrags war eine Provokation. Mit der Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages Ende Juni 1919 hatte das Deutsche Reich seine Kolonien verloren. »Unsere koloniale Vergangenheit« bekräftigt gegenüber dem aufkommenden Kolonialrevisionismus das Ende der deutschen Expansionsbestrebungen.

Entsprechend gespalten fiel die Reaktion der Erfurter Presse aus. Die links-sozialdemokratische *Tribüne* berichtete wohlwollend: »In einem überraschend guten Vortrage«, heißt es mit paternalistischem Einschlag, habe Sharifu seinem Publikum »Kunde von der oft recht unmenschlichen Behandlung« gegeben, »die die Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas von den deutschen Beamten und weißen Kolonisten erfahren haben.« Dagegen zeigte sich die deutschnationale *Thüringer*

*Allgemeine Zeitung* empört über die »Anwürfe des Schwarzen gegen die Weißen, und insbesondere gegen uns Deutsche«.

Sharifus Erfurter Vortrag war Teil einer Rundreise, die ihn im Sommer 1919 neben mehreren Vorträgen in Berlin auch nach Hamburg und Cottbus führte. Kurz vor Abschluss der Versailler Friedensverhandlungen hatte Sharifu eine Petition unterzeichnet, die vom Berliner U-Bahn-Zugführer Martin Dibobe initiiert worden war. Die Petition, die sich an die Weimarer Nationalversammlung richtete, forderte »Gleichberechtigung« für alle Afrodeutschen – und zwar im gesamten Reich, das heißt sowohl in den Kolonien als auch auf europäischem Boden.

Die Ausstellung »*Breaking the Silence – Der Zorn des Mdachi bin Sharifu*« von *Berlin Postkolonial* macht diese Zusammenhänge sichtbar und entwirrt den frühen afrodeutschen Aktivismus dem Vergessen. Ausgehend von ausgewählten *Original-Fotografien* aus der Sammlung des Plantagenbesitzers Karl Vieweg, welche die *Botschaft Tansanias* zur Verfügung gestellt hat, dekonstruiert sie den langlebigen *Mythos von der Loyalität der Kolonisierten zum deutschen Kaiserreich*.

**Mittwoch, 30. Sep 2020 — 18 Uhr**

## Dekolonialer Stadtrundgang

Der dekoloniale Stadtrundgang findet im Rahmen der *Interkulturellen Woche Erfurt* statt.

**TREFFPUNKT:** vor der Kleinen Synagoge, An der Stadtmünze 4 | **ANMELDUNG:** [decolonize.erfurt@gmail.com](mailto:decolonize.erfurt@gmail.com) | **VERANSTALTER:** Decolonize Erfurt

**Donnerstag, 1. Okt 2020 — 19 Uhr**

## Eröffnung der Ausstellung

Mit **Christian Kopp** und **Mnyaka Sururu Mboro**

Wie ist die Ausstellung zustande gekommen? Wie fügt sie sich ein in gegenwärtige Debatten? Worum geht es bei dekolonialer Erinnerungsarbeit? Die Macher der Ausstellung, **Christian Kopp** und **Mnyaka Sururu Mboro** von *Berlin Postkolonial*, antworten auf diese und andere Fragen im Gespräch mit **Urs Lindner** von *Decolonize Erfurt*. Die Eröffnung findet im Rahmen der *Interkulturellen Woche Erfurt* statt.

**BEGRÜSSUNG:** Rebekka Schubert, *Geschichtsmuseen* der Landeshauptstadt Erfurt | **GRUSSWORT:** Jose Paca, Vorsitzender *Ausländerbeirat Erfurt* | **ANMELDUNG:** [kleinesynagoge@erfurt.de](mailto:kleinesynagoge@erfurt.de)



CHRISTIANE TAUBIRA

**Freitag, 23. Okt 2020 — 19 Uhr**

## Christiane Taubira — Femme Révoltée

Diskussion mit **LALY**

Die französische Politikerin und Buchautorin **Christiane Taubira** wurde 2001 Namensgeberin des »loi Taubira«. In diesem Gesetz erkannte Frankreich den Versklavungshandel und die Sklaverei als Verbrechen gegen die Menschlichkeit an. Taubira war Berichterstatterin für das Gesetz in der Nationalversammlung. Die französische **Künstlerin und Aktivistin LALY** beschäftigt sich mit der Person Taubira. Das Gespräch, das **Mirjam Elomda** von der *Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD)* mit Priscillia Camara und LALY führt, taucht durch ein Portrait Christiane Taubiras und anderer Schwarzer Frauen in feministische Themen ein und ermöglicht den Besucher\*innen einen intersektionalen Blick auf postkoloniale Kämpfe.

**ANMELDUNG:** [kleinesynagoge@erfurt.de](mailto:kleinesynagoge@erfurt.de)

**Montag, 2. Nov 2020 — 18 Uhr (online)**

## Understanding the Modern World

... through the Segregated Sociologies of Weber and Du Bois. **A Conversation with Gurminder Bhambra**

[Veranstaltung auf Englisch, aus Anlass von Max Webers einhundertstem Todestag] — Du Bois was an African American 'pioneer of sociology' and yet has rarely been regarded as such within standard accounts of the history of the discipline. Weber's position, on the other hand, has always been secure. Alongside his contributions to the debates around the emergence of capitalism, Weber's work on the state, especially his arguments about the legitimation of the state, are central to sociology and our understanding of the modern world. Du Bois argued that the period of reconstruction that followed formal emancipation in the United States ought to be understood as being on a par with the Reformation and the French Revolution. That is, that Reconstruction was a similarly world historical event. In this conversation, we address questions of the canon, the place of Du Bois and Weber within it, and their contributions to sociology and to the understanding of the modern world.

**Gurminder K Bhambra** is Professor of Postcolonial and Decolonial Studies at the *University of Sussex* and is a Fellow of the *British Academy*. She is author of *Rethinking Modernity: Postcolonialism and the Sociological Imagination*, *Connected Sociologies*, and is co-editor of *Decolonising the University*.

**KOOPERATION:** Die Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit mit dem *Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt*. | **HINWEIS:** Die Einwahldaten werden rechtzeitig auf den Webpräsenzen des *Max-Weber-Kollegs* und der *Landeszentrale für politische Bildung* bekannt gegeben.

Die **Ausstellung** wird in Erfurt präsentiert von der *Landeshauptstadt Erfurt*, *Geschichtsmuseen*, *Begegnungsstätte Kleine Synagoge* in Kooperation mit der *Landeszentrale für politische Bildung Thüringen*, der *Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen e.V.*, *Decolonize Erfurt* und der *Initiative Schwarze Menschen Deutschland – Lokale Gruppe Thüringen*. Die Kooperationspartner haben die begleitende **Veranstaltungsreihe** gemeinsam konzipiert und dafür weitere Partner gewonnen.

Die Veranstaltungen werden unter Einhaltung der geltenden **Schutzmaßnahmen** durchgeführt und stehen deshalb unter Vorbehalt. Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt, eine **Anmeldung** ist daher erforderlich.

Der Besuch der Veranstaltungen ist **kostenfrei**. **Spenden** sind sehr gerne willkommen.

**IMPRESSUM:** Herausgeber: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung, Geschichtsmuseen, Begegnungsstätte Kleine Synagoge, An der Stadtmünze 4–5, 99084 Erfurt, E-Mail: [kleinesynagoge@erfurt.de](mailto:kleinesynagoge@erfurt.de), Telefon: (03 61) 6 55 16 66, geöffnet Dienstag–Sonntag 11–18 Uhr | Gestaltung: Uwe Adler, Weimar, unter Verwendung der Fotografie »Mdachi bin Sharifu«, aufgenommen um das Jahr 1910 (Sammlung Stefan Noack)

